



## István Fenyő (1917 – 1987)

P. Rózsa

Die internationale Mathematiker-Gemeinschaft erlitt einen unersetzlichen Verlust, als Prof. em. Dr. István Fenyő am 28. 7. 1987 verschied.

István Fenyő wurde am 5. 3. 1917 in Budapest geboren, wo er auch seine Gymnasialausbildung erhielt und 1935 das Abitur mit Auszeichnung ablegte. In Budapest begann er sein Studium an der Universität Péter Pázmány (heute: Loránd Eötvös), wo er 1940 das Lehrendiplom für Mathematik und Physik erwarb und 1942 Diplomchemiker wurde. Infolge der Gesetze der faschistischen Regierung Ungarns gelang es ihm nicht, als Studienrat zu einer Stellung zu kommen, trotzdem verbrachte er selbst die Kriegsjahre nützlich: als Chemiker arbeitete er in der chemischen Fabrik „Magdalin“, dann in der elektrotechnischen Fabrik „Remix“. Stets erweiterte er seinen praktischen Sinn und seine technischen Kenntnisse, wovon mehrere patentierte Erfindungen gemeinsam mit seinen Mitarbeitern zeugen.

Er erlebte die Befreiung vom Faschismus in Budapest, wo er sich von Beginn an dem öffentlichen Leben zur Verfügung stellte. Als hingebungsvoller Kommunist hatte er Anteil an der Lösung mehrerer politischer Aufgaben. Seit August 1945 arbeitete er an der Technischen Universität Budapest, und zwar zuerst am Lehrstuhl von Prof. Egerváry, dann als Dozent am neu gegründeten Lehrstuhl von Prof. Alexits. Im Jahre 1946 erhielt er den Titel Dr. rer. nat., 1950 wurde er Privatdozent. Im selben Jahr bekam er den Auftrag, an der Fakultät für Elektrotechnik einen selbständigen Lehrstuhl einzurichten, an welchem er praktisch bis zu seinem Tode arbeitete. Im Jahre 1952 wurde er „Kandidat der Mathematischen Wissenschaften“, 1960 wurde er zum Professor ernannt und 1969 erwarb er den Titel Dr. math. sci. Aufgrund seiner wissenschaftlichen Ergebnisse und Aktivitäten bekam er immer häufiger Einladungen zu Vorlesungen, Konferenzen und Gastprofessuren. Als „Außerordentlicher Gesandter“ des ungarischen wissenschaftlichen Lebens wirkte er längere Zeit an den folgenden bedeutenden Universitäten: 1962–63 in Rom, 1964–66 und 1969–74 in Rostock, 1967–68 in Waterloo (Ontario, Kanada), 1980 und 1982–86 in Mailand, Pisa und Brescia.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit war sehr vielseitig; als Leitfaden in seinen Arbeiten kann man jedoch die Vorliebe für Probleme der angewandten Mathematik erkennen. Seine Ergebnisse können hauptsächlich um drei Themenkreise gruppiert werden: Integralgleichungen und Integraltransformationen, Funktionalgleichungen und Operatorenthorie. Betreffs des ersten Themenkreises beschäftigte er sich mit gewöhnlichen und partiellen Differentialgleichungen sowie mit speziellen Funktionen, bezüglich des zweiten Themenkreises widmete er seine besondere Aufmerksamkeit der Theorie der Mittelwerte, und im Zusammenhang mit dem dritten haben ihn weite Fragen der Funktionalanalysis, vor allem die Distributionentheorie, gereizt. Er beschäftigte sich ferner mit Fragen der Informatik und der Ökonometrie, besonders aber sollen seine in die Praxis übergeführten Untersuchungen hervorgehoben werden, die auf die Anwendung von Rechenautomaten in der ärztlichen Diagnostik gerichtet

waren — auf diesem Gebiet war seine Tätigkeit tatsächlich in Ungarn bahnbrechend. Er wollte das Verhältnis zwischen Mathematik und ihren Anwendungen auch theoretisch klar sehen und sehen lassen. Dazu dienten auch seine — teilweise mit G. Alexits veröffentlichten — Arbeiten, welche mit der Mathematik zusammenhängende philosophische Fragen unter Heranziehung der Methodik und des Arsenal des dialektischen Materialismus beleuchteten. Insgesamt veröffentlichte er 8 Bücher und etwa 100 Arbeiten.

Die pädagogische Tätigkeit von Prof. Fenyö kann nur mit höchster Anerkennung gewürdigt werden. Seine Vorlesungen waren immer vorbildlich aufgebaut und durch das Bestreben charakterisiert, Wesen und Anwendungsmöglichkeiten des vorgetragenen Themas ohne Abstriche an die mathematische Präzision und Exaktheit den Zuhörern möglichst nahe zu bringen. Ihm gelang der unmittelbare Kontakt zu seinen Studenten, und viele kehrten auch nach mehreren Jahren zurück, um seine Hilfe zur Lösung ihrer Probleme zu erbitten. Seine Gedanken beeinflussten viele seiner Studenten und Mitarbeiter, viele gemeinsame Arbeiten und Bücher zeugen davon. Prof. Fenyö zählte auch seit Anbeginn zu den Mitherausgebern der „Zeitschrift für Analysis und ihre Anwendungen“ (ZAA). In ihm verliert die Redaktion der ZAA einen ihrer aktivsten Förderer, Gutachter und Autorenvermittler.

Das Gedenken an Prof. Fenyö wäre unvollständig, ohne die Vielseitigkeit seiner Persönlichkeit zu erwähnen, die den gelehrten Professor auch von einer anderen Seite zeigt. Seine Neigung zur Musik und Literatur sowie zu den bildenden Künsten war allgemein bekannt, seine Kenntnisse darin kamen oft denen der Fachleute gleich. In einer seiner letzten Arbeiten deckte er — aufgrund seiner Forschungen in Italien — die in der Mathematik erreichten Ergebnisse von Leonardo da Vinci auf. Seine beinahe legendären Sprachkenntnisse, das für ihn einnehmende Wesen seiner Persönlichkeit und sein einzigartiger Humor besonderer Prägung ermöglichten es ihm, selbst eine internationale Gesellschaft ganz verschiedener Zusammensetzung fesseln zu können. Die Kraft seines Wirkens schöpfte er aus seiner Familie, seiner umfassenden Bildung und seiner tiefen Humanität: Alle, die zu Prof. Fenyö engeren persönlichen Kontakt hatten, werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.